

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnendzelle oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 78.

Freitag den 25. Mai 1894.

55. Jahrgang

Ämliche Bekanntmachungen.

In W a t t e n w e i l e r Gde. O b e r w e i s s a c h O. A. Bachnang ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Waiblingen, den 23. Mai 1894. R. Oberamt: Wiegandt, A. B.

Waiblingen.

Die im hiesigen Bezirk sich aufhaltenden, von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Berechtigungsscheine binnen 3 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, um sie zur Vorstellung vor die Obererz.-Kommission beordern zu können.
Den 23. Mai 1894. Rgl. Oberamt: Wiegandt, A. B.

Bekanntmachung.

In B a a c h ist die Schafräude unter dem Schaflbestand des Gottlob Schäfer daselbst erloschen.
Waiblingen, den 23. Mai 1894. R. Oberamt: Wiegandt, A. B.

Waiblingen

Bad-Ordnung.

Nachstehende Badordnung wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Uebertretungen dagegen gemäß § 366 Ziff. 10 c des Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden:

- 1) Der männlichen Jugend ist der Badeplatz oberhalb der Bürgermühle und der weiblichen Jugend der Badeplatz unterhalb der Sägmühle angewiesen.
- 2) An Sonn- und Feiertagen ist das Baden in der Nähe des Wegs zur äußeren Kirche nicht allein vor und während des Gottesdienstes sondern überhaupt bei Tage verboten.
- 3) Durch die alljährlich eintretenden Hochgewässer, sowie durch das Sandschöpfen ist das Baden an manchen Stellen in der Nems gefährlich und ist daher Alt und Jung stets zur Vorsicht ermahnt.
- 4) An Sonn- und Feiertagen dürfen Pferde nur vor Vormittags 8 Uhr in der Nems geschwenmt werden.
- 5) Bei eintretendem Unglücksfall ist Jeder, der zu helfen ohne erhebliche eigene Gefahr im Stande ist, verpflichtet, Hilfe zu leisten.

Aus dem Wasser Bezogene sind warm zu halten und dürfen nicht auf den Kopf gestellt werden.

Von jedem Unglücksfall ist sofort der Polizei Anzeige zu machen.
Den 18. Mai 1894. Stadtschultheißenamt: R ö c k e r.

R. Hofkammeramt Waiblingen.

Neu- und Brennholzverkauf.



Am Montag den 28. Mai aus Buchenbach Abt. 8: 575 eichene Schälwellen, geb. 90 Wellen Größelreis.

Zusammenkunft um 9 Uhr auf dem Buchenbachhof.

Am Dienstag den 29. Mai aus Rotenbühl Abt. 1 und 4: 14 Fm. eichen Stammholz IV und V Classe, geschält, 7 Km. eichene Schälprügel, 383 eichene Schälwellen, geb. 100 Wellen Größelreis.

Zusammenkunft um 9 Uhr bei der Pflanzschule in Abt. 5.

Am nächsten

Samstag, den 26. ds. Mts.

vormittags 10 1/2 Uhr

kommen aus dem hiesigen Gemeindevald Schlegeler zum Verkauf: 90 Stück Schälleichen von 4-8 mtr. lang und 25-32 cmtr. mittlerem Durchmesser, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Eudersbach, den 22. Mai 1894

Gemeinderat.



Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsache

Den Herren Ortsvorstehern erlaubt sich der Unterzeichnete Bescheinigungen für die Jahresbeiträge der Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirks-

vereins von je 2 Mk. pro 1894 mit dem Ersuchen zu übersenden, solche denselben bei Erhebung der Beiträge ausfolgen und letztere in gefl. Bälde in einer Sendung mit kurzem Begleitschreiben ihm zukommen zu lassen.

Dabei wird bemerkt, daß die Expedition des landwirtschaftlichen Wochenblatts in Stuttgart Abmeldungen fürs kommende Jahr stets nur auf 10. Dezember annimmt, weshalb frühere Austrittserklärungen von Bezahlung des Beitrags für das laufende Jahr nicht befreien. Der Beitrag für das laufende Jahr 1894 muß hienach jedenfalls bezahlt werden.

Den 23. Mai 1894.

R. Oberamt: Wiegandt, A. B.

Bevinskassier
Oberamtspfleger: G e l.
Gesehen! Vereinsvorstand
Rea-Nat: T h y m.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

3 Eimer

Apfelmost

verkauft billig

Wöbner, Bäcker.



Sonntag 27. Mai
mittags 2 Uhr
Rekruten-
versammlung
mit Strauß, im
Waldhorn.
R. K.
e.

Waiblingen.

Einen

Schneuenboden

hat zu verpachten.

G. E. Herzog.

Versucht den tausendfach belobten

Holländ. Tabak 10 Pf. Lose im Beutel sco. acht Mk
empfehl
nur bei B. Becker in Seesen a. S.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verfende ich franco für nur M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J.

bewährten Mostsubstanzen.

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker,
jetz KONSTANZ (BADEN)

Waiblingen: Apoth. Strähle.
Eudersbach: Apoth. Wölter.
Winnenden: G. Säuferrmann.

Waiblingen.

Mein neuerichtetes

Käse-Jäger

empfehle hienit in anter Waare

Dachsteinfäs

bei Laibchen per Pfd. 40 Pfg.

bei Riffen per Pfd. 36 Pfg.

Schweizerkäse

per Pfd. 70 Pfg.

Kräuterkäse

per Pfd. 40 Pfg.

Karl Meun.

Schuld- & Bürg. Schein

empfehl

G. J. Bud.



Feuerwehr Weiblingen.

Die Führer

Verwalter Schofer, vom II. Zug
und **Paul Carrel**
und **Gotthilf Pfeleiderer** vom IV. Zug

haben ihre Stellen in der Feuerwehr niedergelegt

Es sind deshalb auf den Rest der Dienstzeit 3 neue Führer zu wählen und haben sich die Mannschaften dieser 2 Züge nächsten

Samstag 26 Mai, abends 6 Uhr

pünktlich vor dem Rathhaus einzufinden. Wenn nicht mehr als die Hälfte abgestimmt haben, so ist die Wahl nach §. 7 der Ortsfeuerlösch-Ordnung ungiltig, und müßte dann zu einer neuen Wahl angetreten werden.

Es ist somit im Interesse der Mannschaften selbst, wenn sie vollzählig erscheinen.

Anzug für den II. Zug: Rock, Gurte und Mütze.

Das Kommando:

Afermann.

Landwirthschaftliches.

Wenn wir heute durch unsere Felder und Wiesen gehen, so bieten dieselben einen so wohlthuenden Anblick durch die Pracht und Ueppigkeit, mit welcher sich heuer unsere sämmtlichen Culturgewächse, insbesondere die Wiesen entwickelt haben, daß einem ganz wohl dabei zu Muth wird; und mit frohem und hoffentlich auch **daufbarem** Herzen denkt der Landmann daran, daß nun die Futternot ein Ende hat, und er sein Vieh auch wieder einmal zur Gemüthe füttern kann.

Insbefondere haben wir dankbar zu sein für die so **frühzeitige** Entwicklung der Futtergewächse, welche der Noth früher als wir hoffen durften, ein Ende bereitet hat.

Aber dieses frühzeitige Heranwachsen unserer Wiesen, wohl 3 Wochen bald als sonst, mahnt uns auch, daran zu denken, daß die Heuernte in Folge dessen ebenfalls früher vorgenommen werden muß.

In gewöhnlichen Jahren mäht man das Heugras um Johanni, besser vor- als nachher, und da Johanni am 24. Juni ist, sollte folgerichtig auch 3 Wochen früher, also spätestens am 4. Juni mit der Heuernte begonnen werden. Ja! — wird mir Mancher entgegen halten, bis dahin ist das Wiesengras ja noch gar nicht reif, und wenn man es da schon mähen würde, so fällt es so arg zusammen!

Betrachten wir uns nun einmal näher, was es mit dieser sog. **Reife** des Grases auf sich hat.

Wir wissen alle, daß auf den Wiesen zuerst die Kräuter blühen, und zwar die Möhren-Arten, (der sog. falsche Krummel) besonders in den Grasgärten und stark gedünaten Wiesen, dann die Ranunkeln, oder Hahnenfüße, später die große Gänseblume und die übrigen krautartigen Pflanzen. Zuletzt erst beginnt die Blüthe der eigentlichen Gräser, und bis diese zur Blüthe kommen, haben die Kräuter längst verblüht, und sind überständig. Also wäre der richtige Zeitpunkt zum Mähen dann gekommen, wenn die **Gräser zu blühen b e g i n n e n**. Dieser Zeitpunkt ist aber in gewöhnlichen Jahren an Johanni schon **vorüber**, und deshalb ist der Beginn der Heuernte an Johanni der **späteste** Zeitpunkt. Ein früheres Mähen ist aber rationeller, das heißt verständiger, für den Landmann **nutzbringender**. Sehen wir auch, **warum**?

Ich will dieß an dem Beispiel unserer Halmfrüchte möglichst deutlich zu zeigen suchen. Nehmen wir den Dinkel, da derselbe wenigstens zweijährig ist, während unsere Wiesengräser und Kräuter meist mehrjährige Pflanzen sind. Unser Dinkel beginnt sich zu bestocken, sobald er im Frühjahr die nötige Feuchtigkeit und Wärme hat; steigt die Temperatur, d. h. wird es wärmer, so treibt er in die Halme, weil hierzu eine größere Wärmemenge nötig ist, als zur Bestockung. Kommt die Wärme sehr früh, und ist die nötige Feuchtigkeit vorhanden, so tritt das Schoßen ein, ehe die Bestockung zu Ende ist, der Dinkel bleibt in Folge dessen **dünn**, zeigt keinen dichten Stand.

Ist nun der Halm gebildet, so beginnt die Blüthe, und mit derselben hat der Dinkel und jedes andere unserer Culturgewächse seine Ausbildung erreicht. Von der Blüthe an werden die in den Blättern und Stengeln aufgehäuften Nahrungstoffe zur Ausbildung der Frucht, des Samens oder Korns verwendet. In Folge dessen sterben die Blätter von unten herauf ab, werden gelb und holzig; ebenso nach und nach der Stengel oder Halm. Alle für die Fruchtbildung notwendigen Stoffe wandern aus den Blättern und Stengeln in die Frucht, und dienen zu deren möglichsten Vervollkommnung.

Warten wir diese Ausbildung oder **Reife** ab, so haben wir das Korn und — das **Stroh**; die durch die Dinkelpflanze dem Boden entnommenen Nahrungstoffe haben ihren Weg durch die Blätter und Halme in die Frucht genommen. Erstere sind in der Zeit zwischen Blüthe und Reife verholzt zu Gunsten der Frucht, und weil wir bei dem Dinkel die Frucht wollen, warten wir die vollständige Reife ab; das Stroh ist uns dabei nicht Hauptsache, sondern Nebensache.

Wie bei dem Dinkel, so geht die Entwicklung bei allen unseren Wiesenpflanzen vor sich, nur mit dem Unterschiede, daß wir bei diesen keine Frucht wollen und kein Stroh, sondern **Heu**, das heißt, wir wollen die Wiesenpflanzen in dem Zustande zu Heu machen, in welchem die, aus dem Boden aufgenommenen Nahrungstoffe noch gleichmäßig in der ganzen Pflanze, in Blättern und Stengeln vertheilt sind. Dieß ist die Zeit in der Blüthe oder eigentlich vor Eintritt der Blüthe, und das Wiesengras hat in diesem Augenblicke den höchstmöglichen Nahrungswert. In noch jüngerem Zustande wird das Futter von dem Vieh

allerdings noch gern gefressen, als in der Blüthe, aber die stickstoffhaltigen Nahrungstoffe sind in dieser Zeit noch in unverhältnißmäßiger Menge in dem Futter vorhanden, so daß leicht Verschwendung eintritt wenn nicht Stroh darunter gefüttert wird, um das richtige Nahrungsvhältniß herzustellen.

Die Wiesenkräuter haben, wie ich oben sagte, in der Regel verblüht, ehe das eigentliche Gras zu blühen beginnt, und sind in ihrer Güte also schon in Abnahme begriffen; daher ist es höchste Zeit zu mähen, sobald die Blüthe der **Wiesengräser** beginnt. Ja! wird man mir entgegenhalten, wenn wir so frühe mähen, so fällt das Gras so arg zusammen, und wir bekommen weniger Heu, als wenn wir länger warten. Ganz richtig! einen etwas kleineren Haufen bekommen wir wohl, **aber der Nahrungswert dieses kleineren Haufens ist größer als der des großen Haufens von überständigem Heugras.**

Man hat im letzten Frühjahr so oft sagen hören, daß man mit dem vorjährigen Futter weiter gereicht habe, als man ursprünglich glaubte. **Warum?** — Weil das Heugras so trocken aufwuchs, und man in Folge des höheren Nahrungswertes viel weniger davon brauchte, als von naß aufgewachsenem Heu. Wie nun hier in dem kleinen Vorrathe an Heu sich ein großer Vorrath von Nahrungstoffen befand, so ist es auch bei dem frühzeitig gemähten Heu, im Gegensatz zu den spät, oder zu spät gemähten. In Ersterem sind alle Nahrungstoffe gleichmäßig vertheilt, die Blätter und Stengel sind noch nicht verholzt, darum auch leicht verdaulich, und der Futterwerth ist ein ausgezeichnete. Mähen wir zu spät, so sind die Nahrungstoffe schon in die Frucht gewandert, die Blätter und Stengel also arm an Nahrungstoffen und hart geworden, so daß sie von dem Vieh nicht mehr so leicht verdaut werden können, und zum Theil wieder nutzlos ausgeschieden werden.

Die Früchte oder Samen aber, in welche die Nahrungstoffe gewandert sind, bleiben uns in diesem Falle nicht zur Fütterung, wie man denken sollte, sondern fallen beim Trocknen des Heues aus, und bleiben auf der Wiese liegen. Der Nachtheil bei spätem Mähen ist also ein doppelter; auf der einen Seite bekommt man abgestandenes, verholztes Heu, ohne großen Nahrungswert, und letzterer bleibt in den Früchten auf der Wiese liegen.

Uebrigens, wer weiß nicht, daß spät gemähte Wiesen viel länger brauchen, bis sie wieder anschreiben, als früh gemähte; also verliert man auch noch Zeit, welche sonst dem Wachstum des Dehndgrases zu gut käme.

Dazu kommt aber noch etwas weiteres. Wenn man frühzeitig mäht, und es tritt Regenwetter ein, so hat man Zeit zum warten; fängt man schon zu spät an, so kann man auch bei schlechtem Wetter nicht mehr warten, sondern das Heugras muß eben weg, mag das Wetter sein, wie es wolle.

Schließlich soll noch zwei falschen, aber weit verbreiteten Ansichten entgegen getreten werden. Die Eine geht dahin, daß man das Gras auf den Wiesen reif werden lassen müsse, damit sich die Wiesen wieder besamen. Dies ist ganz falsch. Die meisten und jedenfalls die besseren Gräser und Kräuter sind ausdauernd und vermehren sich durch Bestockung oder Wurzelaufläufer, nicht durch Samen; nur die geringeren Gräser sind 1—2 jährig, und wenn wir diese reif werden lassen, so besamen wir allerdings die Wiesen damit, aber zu unserem Nachtheile, weil dadurch die geringeren Gräser überhandnehmen, die Besseren aber verschwinden.

Die zweite irrige Ansicht besteht darin, daß man sagt, das junge Gras habe noch zu viel Wasser, und sei deshalb so schwer zu trocken, während das Ueberständige leichter zu trocken sei. Gerade das Gegentheil ist der Fall. Je jünger die einzelnen Blätter und Stengel sind, je weniger die Verholzung vorangeschritten ist, desto rascher verdunstet das Wasser aus denselben. Je älter eine Pflanze, je verholzter Blätter und Stengel, desto langsamer geht die Wasserverdunstung vor sich.

Wo wir also hinschauen, liegen die Vortheile auf Seiten des frühzeitigen Mähens, und diese Vortheile sind so groß und einleuchtend, daß ich zum Schlusse alle Wiesenbesitzer nicht dringend genug ermahnen kann, **Mähet eure Wiesen, wenn das Gras zu blühen b e g i n n t.**
B u o ch. K ö h n.

Württemberg.

[K ö n i g s p a r a d e] Am 26. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr wird, wie berichtet, **S e i r e M a j.** der K ö n i g über die Truppen der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg auf dem neuen Teil des Cannstatter Exercierplatzes Parade halten. Des Näheren wird mitgeteilt: Für Zuschauer zu Fuß ist der Raum bestimmt entlang der nördlichen Grenze des Platzes hinter der neuerrichteten Galoppirbahn, zwischen Cannstatter Schießstand und der ersten Biegung dieser Bahn, ferner links, zu beiden Seiten der Wagenaufstellung. Innerhalb, vor oder hinter den Wagenreihen ist Zuschauern zu Fuß der Aufenthalt nicht gestattet. Für die Zuschauer zu Wagen werden vom K. Gouvernement Einlaßkarten ausgegeben. Ohne Einlaßkarte und nach 9 Uhr 15 wird kein Wagen mehr auf den Paradeplatz zugelassen. Wagen, welche von der Cannstatt-Untertürkheimer Hauptstraße her anzufahren haben, ebenso Zuschauer, welche die Eisenbahn benutzen wollen, nehmen am besten ihren Weg über Wangen-Untertürkheim, bezw. von Untertürkheim her, da in der Zeit von 8—9 Uhr der Anmarsch der Truppen über die Köni-Karlsbrücke, die Wilhelmsbrücke und die sog. Riesbrücke stattfindet und während dieser Zeit der Privatverkehr an diesen Uebergängen möglich eingeschränkt werden muß. Die Grenzen des Paradesfeldes sind durch eine Postenkette bezeichnet und außerdem teilweise noch durch eine Drahtumzäunung abgesteckt. Jedes Betreten des Paradesfeldes ist verbote

Erst nachdem die Allerhöchsten Herrschaften den Paradeplatz verlassen haben, ist das Abfahren der Wagen gestattet.

Stuttgart, 23. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute vormittag 9 Uhr die Beratung der Volksschulnovelle zunächst bei Art 8 fort. Ein nach dem Antrag des Abg. Gröber von der Kommission aufgenommener Art. 8a, der die Aufstellung eines Normallehrplans und jährliche Visitationen für die Fortbildungs- und Sonntagsschulen betrifft, sowie ein von Gröber beantragter Art. 8b, der dem Lehrer eine Strafbefugnis gegen ungebührliches Benehmen der Fortbildungs- und Sonntagsschüler einräumt, wurden gegen den Widerspruch des Berichterstatters Prälaten v. Sanderger und des Staatsministers des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey in das Gesetz aufgenommen. Eine längere Erörterung entspann sich sodann auch bei dem von Gröber und Eggmann beantragten (in der Kommission abgelehnten) Art. 7a, betreffend die Neuregelung der Bestrafung von Schulverräumnissen. Derselbe wurde von der Kammer mit 43 gegen 39 Stimmen angenommen. Sie erledigte noch Art 9.

Stuttgart, 22. Mai 1894. Die **H o h e n l o h e' s c h e P r a e s e r v e n f a b r i k G e r a b r o n**, welche als Spezialitäten Kinderhafermehl, Hafergrütze und Gemüsepaeferven (gebrühten Muffen) herstellt, ist auf eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergegangen und haben sich hierbei außer zwei englischen Firmen die Herren Geheimer Hofrath **C o l i n** in Stuttgart, Domänenrath **M u t s c h l e r** und Bankdirektor **T h o r w a r t** in Frankfurt a/M. beteiligt. Das Stammkapital beträgt 500,000 Mark. Als Geschäftsführer sind die Herren **L. J a c o b**, **C. L a u b e r** und **J. A n s l o b** bestellt worden.

S a m s t a g, 17. Mai. Aus Anlaß des in den Tagen vom 14 — 16. Juli dieses Jahres in hiesiger Stadt stattfindenden XI. Württ. Landesfeuerwehr-Tages versammelten sich gestern abend 5 Uhr im großen Rathhause die von der Offiziersversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gewählten und vom Gemeinderat bestätigten Mitglieder der einzelnen Komitees zum Zwecke ihrer Konstituierung. Herr Oberbürgermeister Masthoff eröffnete die Versammlung, begrüßte die erschienenen Herren mit einer herzlichlichen Ansprache und dankte ihnen für die Annahme der auf sie gefallenen Wahl. Die Einteilung der verschiedenen Komitees ist in nachstehender Ordnung erfolgt: 1) **Volkskomitee (Hauptauschuß)** rotweiß: Ehrenpräsident: Herr Oberbürgermeister Masthoff, Vorsitzender: Herr Kommandant Käfer. Mitglieder die Herren: Barth W. Korpsadjutant, Nathan Aug. Korpsadjutant, Bürkle Stadtpfleger, Denner Ernst Schlossermeister, Rupp Theod. Kaufmann, Weber Stadtbaumeister, Müller Professor, Schweikert Gem. Rat, Krümmerlen Gem. Rat, Bausch Gem. Rat, Luz W. Gem. Rat, Mann Gem. Rat und Krauß W. Obmann des Bürgerausschußes. 2) **Finanz-Komitee grün:** Vorsitzender: Herr Bürkle Stadtpfleger. Mitglieder: die Herren Fuchs Fr. Gem. Rat, Strauß Isak Fabrikant, Hartenstein Max Bankier, Rick C. Gem. Rat, Krauß W. Hofwerkmeister, Weisenburger Herm. Fabrikant, Meßner J. Kaufmann. 3) **Empfangs-Komitee rot (aktive Mitglieder)** Vorsitzender: Herr Schweikert Hauptmann. Mitglieder: Die Herren Keppler Bezirksfeuerlöschinspektor, Käfer Kommandant, die Korpsadjutanten: W. Barth und Aug. Nathan. Die Hauptleute: Schuster, Bößert und Jetter. Die Kompanieadjutanten: Elsas, Kleintnecht, W. Merz, Rupp und Müller. 4) **Wohnungs-Komitee blau:** Vorsitzender Herr Denner. Mitglieder die Herren: Schuster Uhrmacher, Bößert G. Gem. Rat, Barth W. Mechaniker, Fischer Carl Wirt, Dieterle, W. Privatier, Berg Alb. Privatier, Blanz Fr. Maler, Gerne Fr. Schreinermeister, Reichmann W. Gasstechniker, Knäbel Joh. Bankier. 5) **Ordnungs-Komitee, gelb:** Vorsitzender Herr Rupp, Theod., Kaufmann. Mitglieder: die Herren Schöllhammer, Lehrer; Barth, Theod. Uhrmacher, Vorstand des Turnvereins; Weisinger, C., Seilermeister, Vorstand des Turnerbundes; Vorch, Ingenieur; Seitz, Gem. Rat. 6) **Bau-, Dekorations- und Ausstellungs-Komitee, violett:** Vorsitzender: Herr H. Weber, Stadtbaumeister, Mitglieder: die Herren Müntzenmaier, Straßenbauinspektor; Wenger, R., Gas- und Wasserleitungs-Inspektor; Bürkle, Stadtpfleger; Luz, W., G. R.; Krauß, W., Hofwerkmeister; Goldmann, Fabrikant; Merz, Wilhelm, Maler. 7) **Redaktions-Komitee, weiß,** Vorsitzender: Herr Professor Müller. Mitglieder: die Herren Oslander, Dr. Professor; Nathan Aug. Fabrikant; Kraut Rudolph, Buchdruckereibesitzer; Drück, Wolfgang, Buchdruckereibesitzer; Beck Redakteur; Mayer Polizeikommissär; Elsas, Jul., Fabrikant; Rupp Faktor; Schaal Ratsschreiber und Dauber Kaufmann. Nach erfolgter Konstituierung der Komitees brachte Herr Kommandant Käfer das von der Feuerwehrkomiteesversammlung entworfene nachstehende Festprogramm zum Vortrag.

S a m s t a g, 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr: Delegierten-Versammlung im Kursaal. Abends 6 Uhr: Schulübungen der Cannstatter Feuerwehr. Nach der Schulübung: Unterhaltung im Kursaal und in den Kursaalanlagen. Elektrische Beleuchtung. Italienische Nacht.

S o n n t a g 15. Juli: Morgens 6 Uhr: Tagwache. Empfang der Gäste. Vormittags 10¹/₂ Uhr: Aufstellung der fremden Feuerwehren vom Wilhelmplatz an der Königstraße entlang und Vorbeimarsch der Cannstatter Feuerwehr mit ihren Geräten. Vormittags 11 Uhr: Übung der Cannstatter Feuerwehr. Mittags 12 Uhr: Mittagessen. Nachmittags 2¹/₂ Uhr: Festzug durch die Stadt auf den Festplatz Kursaalallee. Der Zug stellt sich nach Oberämtern in alphabetischer Ordnung in der Königstraße mit der Spitze am Karlsplatz auf und bewegt sich präzis 3 Uhr durch die Karl-, Seelberg-, Marktstraße, Wilhelmbrücke, Brücken-, Hall-, Prag-, Stuttgarter-, Bad-, Wilhelm- und Brunnenstraße zum Festplatz. Nach Ankunft auf dem Festplatz Begrüßung der Festgäste. Gesellige Unterhaltung Volksbelustigungen. Bei

Eintritt der Dunkelheit Abbrennen eines imposanten Feuerwerks. Italienische Nacht. Bengalische Beleuchtung

M o n t a g 16. Juli. Besuch der Kgl. Böttchler, Wilhelm, Rosenstein und Villa Berg. Ausflüge auf den Burgholzof, Mothenberg, Hasenberg nach Degerloch zc. Fortsetzung der geselligen Unterhaltung auf dem Festplatz. Der Besitz der Festkarte berechtigt Samstag und Sonntag zum freien Eintritt bei allen Veranstaltungen. Eine Anzahl Jettamen, deren Zahl noch nicht festgesetzt ist, wird eine weitere Zierde des Festes bilden. Das Festprogramm wurde in allen seinen Teilen von der Versammlung mit Stimmeneinhelligkeit gutgeheißen.

Dem Bau-, Dekorations- und Ausstellungs-Komitee ist die Aufgabe gemacht worden, einen Plan für den Festplatz mit Kostenanschlag auszuarbeiten, die Einteilung der Wirtschaftsplätze, der Plätze für Schaubuden, Karussells, Schießbuden, Photographiebuden zc. vorzunehmen und bei Vergebung der Wirtschaftsplätze Fremde zuzulassen, auch den Wirten die Beleuchtung des Wirtschaftsplatzes durch Lampen zur Bedingung zu machen. Das Wohnungskomitee wird sofort in Aktion treten und einen Aufruf an die verehrliche Einwohnerschaft um zu bezahlende oder Freiquartiere ergehen lassen. Es wird seinerzeit um Besetzung der Häuser während der Festtage, wie dies bei allen vorhergehenden Landesfeuerwehresten der Fall war, ersucht werden. Auch die schöne Sitte, während des Festzugs unsere schlichten und wackeren Feuerwehrgäste, die sich in selbstloser und uneigennützig Weise dem Wohle der Nebenmenschen widmen, durch Blumen Spenden zu ehren, bittet man behätigen zu wollen. Mit dem Feuerwehrest wird eine Ausstellung von Feuerwehrgeräten, Requisiten, von Maschinen und Modellen, die auf das Feuerwehrwesen Bezug haben, in der neuerbauten Turnhalle verbunden werden.

S c h o r n d o r f, 18. Mai. Ueber Pfingsten unternahm ein hiesiger Schneidermeister mit Frau und einem aus Bayern stammenden Gehilfen eine Spazierfahrt über den Schurwald nach Ehlingen. Als auf der Rückfahrt Fuhrmann und Insassen sich in einer Dorfwirtschaft gütlich thaten, spannte der Gehilfe das Pferd unbemerkt ein und fuhr in der Richtung nach Ehlingen davon. In Ehlingen aber wurde der Durchbremer erwischt und dingfest gemacht.

H e i d e n h e i m, 22. Mai. Gestern nachm. zog ein heftiges Gewitter von Südwesten nach Nordosten über unsere Gegend, das außer starkem Regen und heftigem Sturm leider auch Hagel brachte. Der Seegarter Hof, Oberkochen, Ochsenberg ferner Zang, Karlenhof und Wolfshöhl wurden ziemlich stark betroffen. Besonders litt die Winterfrucht, vor allem der Roggen, unter den Hagelkörnern, die taubeneiergroß niederfielen.

L a u d e n b a c h, 20. Mai. Die Grundsteinlegung zu der neuen hiesigen katholischen Kirche fand am 26. April d. J. in Gegenwart hoher Fürstlichkeiten statt. Die Gemeinde hat aus eigenen Mitteln für das neue Gotteshaus ca. 40 000 Mk. innerhalb kurzer Zeit aufgebracht, der übrige Baufond wird durch eine Kirchenbaulotterie gebildet, welche die k. Staatsregierung in Anerkennung des Opfer Sinnes der Gemeinde genehmigt hat. Möge das edle Unternehmen bei dem immer näher herannahenden Ziehungstermin (31. Mai d. J.) von recht zahlreichen Gönnern durch Abnahme von Losen gefördert werden. Der Preis eines Loses beträgt nur 1 M.; Lose sind in **W a i b l i n g e n** zu haben bei Buchdrucker **B u c h** und Buchbinder **H e s s**.

D o n a u e s t i n g e n, 20. Mai. Die ersten Kirschen sind heute hier eingetroffen und werden zu 50 Pfg. per Pfd. feilgeboten.

— Eine Kuh des Dekonomen Schneider in **E n g e l i z** brachte dieser Tage ein Kalb zur Welt, bei welchem die Füße verkehrt standen, so daß die Klauen nach hinten sahen. Auch hatten die Füße keine Knie, sondern nur ein Schulterblatt-Gelenk, von einem Knie war gar nichts bemerkbar; ebenso war das Genick vollständig steif.

11. m, 22. Mai. Die bürgerlichen Kollegien setzten in ihrer heutigen Sitzung eine Belohnung von 1000 Mk. auf die Entdeckung des Mörders von Sonntag nacht aus. — Nach dem „Aller Tagbl.“ soll unzweifelhaft ein Lustmord vorliegen. Die Leiche zeigt gegen 50 Stiche in Herz, Lunge und Hals, die mit einem scharf geschliffenen, ganz schmalen, vielleicht gebogenen Mordwerkzeug geführt sein müssen; einer der Stiche drang durch den ganzen Leib am Rücken wieder heraus. Der Bauch ist von oben bis unten aufgeschlitzt, auch die Arme und Schenkel fanden sich zerschnitten. Die Blau wurde gestern abgelassen und nach dem Messer gesucht; man fand aber nichts; auch keine Blutspuren im Haus konnten entdeckt werden. Der in Untersuchungshaft genommene Stiefvater ist wieder entlassen worden; ebenso drei Schneidergesellen, die im Hause wohnen. Ferner teilt das „Aller Tagbl.“ mit, daß das von vielen Mietzparteien bewohnte Haus, in welchem der Mord geschah, nachts meist nicht geschlossen gewesen und daß gewisse Anzeichen vorhanden seien, wonach der Paul Müller, nachdem er sich um 8 Uhr abends in seine Kammer begeben, möglicherweise nochmals ausgegangen und mit seinem Mörder zusammengekommen wäre, der ihn dann nach Hause begleitet hätte.

11. m, 23. Mai. Heute früh ist Oberstaatsanwalt **M i l z** von Stuttgart hier eingetroffen, um die Untersuchung in der Mordaffaire zu fördern. Vom Justizministerium sind nun gleichfalls 1000 Mk. als Belohnung für die Entdeckung des Mörders ausgesetzt worden. Nachdem die verdächtigen Hausbewohner sämtlich aus der Haft entlassen worden, hat die Polizei bei dem Lehrherrn des Ermordeten, einem Friseur in der Schwilmeagasse, eine Hausdurchsuchung vorgenommen und einen Gehilfen desselben in Untersuchungshaft genommen.

V o m O b e r a m t B i b e r a c h, 22. Mai. Ein eigentümliches, düsteres Gewölk zog gestern dem Illerthal entlang von N.

nach SW. In Eichbühl erschlug der Blitz einen 23 Jahre alten Knecht, der Dung aufs Feld führte. Die Pferde wurden betäubt zu Boden geworfen, erholten sich aber wieder; der Körper des getötenen Knechtes war arg vom Blitze zugerichtet.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 19. Mai. Der Bergarbeiterkongreß wurde heute von dem Tagespräsidenten, dem Franzosen Lamedin, ohne jede Ansprache geschlossen. Als nächster Kongreßort wurde Paris bestimmt. Der Belgier Callewart bedauert die Abreise der Engländer und giebt der Vielseitigkeit der Sprachen die Schuld an den entstandenen Differenzen.

B e r l i n, 23. Mai. Unter dem Vorsitz v. Lebedew fand heute im Reichstagsgebäude eine Sitzung des Gesamtkomitees zur Errichtung eines Bismarckdenkmals in Berlin statt. Der Vorsitzende berichtete über die Thätigkeit des Ausschusses in Betreff der Vorbereitung der Platzfrage. Der Ausschuß entschied für den Platz vor dem neuen Reichstagsgebäude. Aus einem Schreiben aus dem Kabinet des Kaisers geht hervor, daß auch der Kaiser mit der Wahl dieses Platzes einverstanden ist. Das Gesamtkomitee entschied sich heute endgiltig für diesen Platz und beschloß, einen allgemeinen Wettbewerb mit Preisen für ein Standbild auszuschreiben.

— Eine seltsame Todesart hat ein Mann gewählt, der im städt. Siechenhaus in **B e r l i n** wohnte. Er ertränkte sich in einer Baderwanne.

— Eine Wettfahrt eines Radfahrers mit einem Schnellzuge hat zwischen **B e r l i n** und **F r i e d r i c h s h a g e n** stattgefunden. Der Radfahrer kam 10 Minuten früher, als der Zug, er hatte 18 Kilometer in 32 Minuten zurückgelegt.

— Daß der **K a i s e r** ein guter Schütze ist, ist bekannt. Er hat in den letzten Tagen in sieben Stunden 23 Rehböde geschossen, gewiß ein feltener Erfolg.

— **G r a u i g e T h a t**. Im Ofen eines Kneiplokals an der Adelbertstraße in **M ü n c h e n** wurde gestern Vormittag die verkohlte Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter ist bekannt und verhaftet.

— In **M a i n z** sind zwei feingekleidete Franzosen verhaftet worden, welche angeblich die Festungswerke aufnahmen. Beide verweigern jeden Aufschluß über ihre Persönlichkeit. Nach der „**Röln. Ztg.**“ ist der eine der Verhafteten ein Ingenieur, der andere Genie-korporal. Sie sollen mit einem Amateurapparat die Festungswerke von Kastel und Gusslavsburg aufgenommen haben.

Ausland.

— Die Flucht eines Anarchisten aus der Untersuchungshaft erregt gegenwärtig in Paris das größte Aufsehen. Pariser Blätter melden darüber folgende Einzelheiten: Der in Untersuchungshaft befindliche anarchistische Schriftsteller Bemjeau wurde am Samstag nachmittag 3 Uhr auf Befehl des Untersuchungsrichters Meyer aus Mazas herausgeführt, um im Justizpalast verhört zu werden. Während einer kleinen Weile mußte Herr Meyer sein Kabinett verlassen, um Nachforschungen betreffs des Lütticher Attentates anzustellen, um die er von der dortigen Staatsanwaltschaft angegangen worden war. Madame Bemjeau erhielt die Erlaubnis, ihren Mann, der sich in dem für die Angeklagten reservierten Raume unter der Aufsicht eines Municipalgardisten befand, in der Zwischenzeit zu sprechen. Diese Unterredung dauerte sehr lange, so daß der wachhabende Gardist hinaus auf den Korridor ging, um nach der Uhr zu sehen. Unterwegs traf er einen Kollegen, mit dem er sich in ein Gespräch einließ, das aber nur wenige Sekunden dauerte. Als er in das Kabinett zurückkehrte, war der Gefangene spurlos verschwunden und alle angestellten Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Madame Bemjeau verweigerte jegliche Auskunft über den Verbleib ihres Mannes.

P a r i s, 20. Mai. Ein über Tours und Umgebung niedergelagener Unwetter hat großen Schaden angerichtet. In mehr als 30 Gemeinden ist die Ernte durch den Hagel vollständig vernichtet worden. Auch aus Montpellier und aus andern Orten sind ähnliche Berichte eingetroffen.

P a r i s, 21. Mai. Die Hinrichtung des Anarchisten Emil Henry hat um 4 Uhr 20 bei Sonnenaufgang stattgefunden. Es ereignete sich kein besonderer Zwischenfall. Der letzte Ruf Henrys, dessen Haltung zynisch bis ans Ende blieb, war: „Mut Kameraden; es lebe die Anarchie!“

P a r i s, 21. Mai. Nach Henrys Hinrichtung wurden 3 Zuschauer verhaftet, wovon einer ein Hoch auf die Anarchie, die anderen Hochrufe auf Henry und die Kommune anzugebracht hatten.

M a r s e i l l e, 21. Mai. Der Anarchist Rat brachte auf der Straße dem Selsfabrikanten Blanc mit einer Ahle erhebliche Verletzungen an der Schläfe zu. Nach seiner Verhaftung erklärte er, er habe sich an dem ersten besten Bourgeois rächen wollen, weil ihm auf der Bürgermeisterei eine Unterstützung verweigert worden sei.

M e l b o u r n e, 16. Mai. Der Premierminister von Neuseeland, R. J. Seddon, hat dem Premierminister von Viktoria, J. B. Batterson, telegraphisch den in Deutschland aufgetauchten Vorschlag mitgeteilt, Großbritannien die Tongaineln zu überlassen, gegen die Abtretung von Samoa an Deutschland. Die Konferenz in Ottawa werde wahrscheinlich die Sache zur Erörterung bringen.

— Der Gefahr, durch Silberdollars erdrückt zu werden, entkamen mit knapper Not mehrere Beamte der Münze zu Philadelphia. Sie hatten den Auftrag, eine große Summe Geldes nachzuzählen, die seit Jahren in einem Gewölbe des Münzamts aufgespeichert lag. Bei der Öffnung des Gewölbes zeigte sich, daß die Säcke, in denen die Silber-

stücke verwahrt wurden, vermodert waren und auseinanderfielen, sobald man den Versuch machte, sie aufzuheben. Als einer der Beamten mit Mühe sich auf das Gebirge von Geld hinaufarbeitete, um die losen Stücke zu sammeln, platzten eine ganze Reihe von Säcken und plötzlich setzte sich die ganze Masse der Geldstücke in Bewegung, so daß die in dem Gewölbe befindlichen Leute sich nur mit Mühe retten konnten. Der Sturz der Geldstücke, die eine Summe von 2 Millionen Dollar ausmachten, erschütterte das ganze Gebäude.

B e l g r a d, 21. Mai. In einer Proklamation „An das serbische Volk“ worin die Uebelstände der Verfassung und die Parteileidenschaften gebrandmarkt und die Liebe des Königs für sein Volk, sowie seine Sorge für die Wohlfahrt desselben zum Ausdruck gebracht werden, suspendierte am Sonntag der König die Verfassung vom 22. Dezember 1888, und ruft die Verfassung vom 29. Juni 1869 in ihrer vollen Tragweite wieder ins Leben. Das Kabinet Nikolajewitsch hat demissioniert. Der König versicherte das Kabinet seines vollsten Vertrauens und bestätigte alle Minister wieder in ihren Funktionen. Durch einen zweiten auf den Vorschlag des Ministerrats und auf Grund des Artikels 56 erlassenen Ukas werden alle mit der Verfassung in Widerspruch stehenden Gesetze betreffend die Presse und die Gemeindegewahlen abgeschafft und die früheren aus der Verfassung von 1869 hervorgehenden Gesetze reaktiviert. Zum Präsidenten des durch einen Ukas neuernannten Staatsrats ist der ehemalige Ministerpräsident Nikola Christitsch, zum Vizepräsidenten der ehemalige Minister Bukovich ernannt. Der Kassationshof ist gebildet unter dem Vorsitz des Präsidenten des Appellationsgerichtes Babovic, der Rechnungshof unter dem Vorsitz von Georg Stefanovic.

H ö c h s t e V e r k o m m e n h e i t. Aus Bonn, 17. Mai, meldet man der „**Frkf. Ztg.**“: Der 26jährige Gärtnergehilfe Lethen, der den Rentner Petry zu Godesberg ermordete und beraubte, hat nach Verübung der grausigen That ein Benehmen gezeigt, wie es auch in der Verbrecherwelt zu den Seltenheiten gezählt werden dürfte. Kaum daß sein Opfer gräßlich verstümmelt und leblos am Boden lag, fuhr er nach Bonn, wo er vergnügt von dem geraubten Gelde (etwa 700 Mark) eine Anzahl Einkäufe machte und mit einem Dienstmann, den er zum Tragen der Sachen engagierte, sich heiter unterhielt. Unter Anderem kaufte er auch Verlobungsringe und am Sonntag, als schon die Behörde mit allem Nachdruck nach der Spur des Mörders forschte, feierte er seine Verlobung! Sodann brach er auf, um mit seiner Braut eine Tour ins Siebengebirge zu machen. Inzwischen aber war die Polizei ihm schon auf der Ferse. Nachdem er durch einen Sprung in den Rhein vergeblich zu flüchten versucht, zeigte er die größte Ruhe und Kaltblütigkeit. Er leugnet andauernd trotz der vielen und jeden Zweifel ausschließenden Schuldbeweise.

N e w y o r k, 18. Mai. Die Coxy'schen Arbeitslosen machen sich an verschiedenen Orten noch immer unangenehm spürbar, besonders im nördlichen Idaho, wo sie die Eisenbahnzüge besetzen und ohne Zahlung nach dem Osten fahren wollen. Die Polizei ist nicht stark genug, um ihnen gegenüberzutreten zu können. In Montana besetzten 25 Arbeitslosen einen Zug, um nach Washington zu fahren. Die Gesellschaft ließ den Zug entgleisen. Er fiel in einen Graben. 8 Arbeitslose wurden verletzt und der Rest verhaftet.

N e w - Y o r k, 21. Mai. Die Städte Tyrone und Hollidaysburg in Pennsylvania sind teilweise überschwemmt, die Einwohner erlitten große Verluste. Der Juniostrom ist ausgetreten, die Saaten sind vernichtet. In Portstown stieg das Wasser in vielen Häusern bis zum 2. Stockwerk; viele Brücken sind zerstört, weitere Verheerungen werden befürchtet.

N e w y o r k, 22. Mai. Die Überschwemmungen verursachten gewaltige Schäden in dem ganzen Berggebiet von Pennsylvania und dem Westen des Staates Newyork. Bahnverbindungen und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. In Johnstown und Williamsport (Pennsylvania) sind Häuser und Brücken fortgerissen worden, die Einwohner sind geflohen. Die angerichteten Schäden werden allein in Williamsport auf 1 Million Doll. geschätzt. In Pittsburg und Johnstown sind je 2 Personen ertrunken.

W a s h i n g t o n, 22. Mai. Der Führer der Arbeitslosen Coxy wurde am Montag zu 20jährigem Gefängnis und 500 Dollars-Geldstrafe wegen Einbruch in das Kapitolgebiet am 1. Mai verurteilt.

Handel und Verkehr.

N e u t l i n g e n, 16. Mai. Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugeführt ca. 200 Paar Ochsen, 400 Stück Kühe und Schmalvieh, 100 Stück Schweine und etwa 80 Pferde, vorwiegend Jagdpferde. Die Preise stellten sich für 1 Paar fette Ochsen auf 11—1200 Mk., Schaffochsen 8—900 Mk., Kühe 400—450 Mk. das Stück, 1 Kalbel 200 bis 300 Mk. Für Läuferfische wurden 35—50 Mk. für Milchschweine 20—30 Mk. pro Stück bezahlt. Der Handel in allen Gattungen ging sehr lebhaft zu steigenden Preisen. Auf der Bahn wurden von Händlern ca. 200 Stück Vieh verladen.

H e i l b r o n n, 23. Mai. Herr Oberbürgermeister Hegelmaier, welcher gestern abend von Cannstatt zurückkehrte, hat bereits heute früh sein Amt auf dem Rathaus wieder übernommen. Den Mitgliedern des Kollegiums ließ er dem Benehmen nach mitteilen, daß in dieser Woche eine Sitzung des Gemeinderats nicht stattfindet, er wolle übrigens die Herren schon jetzt davon in Kenntnis setzen, daß seinerseits alles früher vorgefallene vergessen sei und er bitte, ihm vertrauensvoll entgegenzukommen.